

„MitHilfe geht's besser“
ein Projekt von DREIRAT e.V.
und der Grundschule Poing



Projektbericht 2006



DREIRAT e.V. ist ein Verein zur Integration Bürgerschaftlichen Engagements. Er bietet sozialen Institutionen an, sie zu begleiten und zu beraten. Der Verein erarbeitet mit der Institution ihren aktuellen Bedarf und die von ihr gewünschten Projektinhalte. Er ist Ansprechpartner für die Analyse, die Projektbegleitung bis hin zur Evaluation. So werden individuell auf die Bedürfnisse des einzelnen Trägers realisierbare Schnittstellen für Bürgerschaftliches Engagement gefunden und eine mögliche Integration von Freiwilligen definiert.

DREIRAT e.V. garantiert innovative nachhaltige Projektmodelle, eine Imagesteigerung und Motivation der Mitarbeiterinnen durch neue Akzente.

Mit DRREIRAT e.V. lernen Projekte „alleine laufen“.

www.dreirat.de

Projektbericht „MitHilfe geht’s besser“

(Tätigkeits- und Auswertungsbericht)

Inhalt

1. Projektanalyse und Freiwilligenakquise

- 1.1 Bedarfsanalyse mit den Projektbeteiligten (Engagementbereiche)
- 1.2 Freiwilligenakquise
- 1.3 Öffentlichkeitsarbeit

2. Freiwilligenvorbereitung

- 2.1 Freiwilligenassessment
- 2.2 Vorbereitungsseminar

3. Projektumsetzung

- 3.1 Praktische Tätigkeit

4. Projektbegleitung

- 4.1 Praktische Begleitung / Praxistreffen

5. Projektevaluation

- 5.1 Schulleitung
- 5.2 Lehrkräfte
- 5.3 Freiwillige

6. Anhang



1. Projektanalyse und Freiwilligenakquise

Im März 2005 führte DREIRAT e.V. erste Gespräche mit der Konrektorin der Grundschule an der Karl-Sittler-Straße in Pöing, Frau Simone Fleischmann. Richtungweisend war die Frage „Warum sollen und wollen sich Freiwillige an unserer Grundschule engagieren?“

Das Ergebnis dieser Sammlung, die sog. Engagementbereiche (siehe Anhang) für Freiwillige, wurde dem Lehrerkollegium vorgestellt. Unter den vielen Möglichkeiten wurde das Klassenpatenprojekt ausgewählt, bei dem fünf Grundschullehrerinnen ihre Bereitschaft zur Mitarbeit erklärten. Die Klassenpaten sollten als „Dritte Hand“, als erweiterte Lesehilfe, für unterstützende Handgriffe im Schwimmunterricht oder als offenes Ohr bei Ausflügen und „einfach da sein, wenn Kinder mehr Bedürfnisse haben als in der oftmals knappen Unterrichtszeit möglich ist“ so Simone Fleischmann, Konrektorin der Schule.

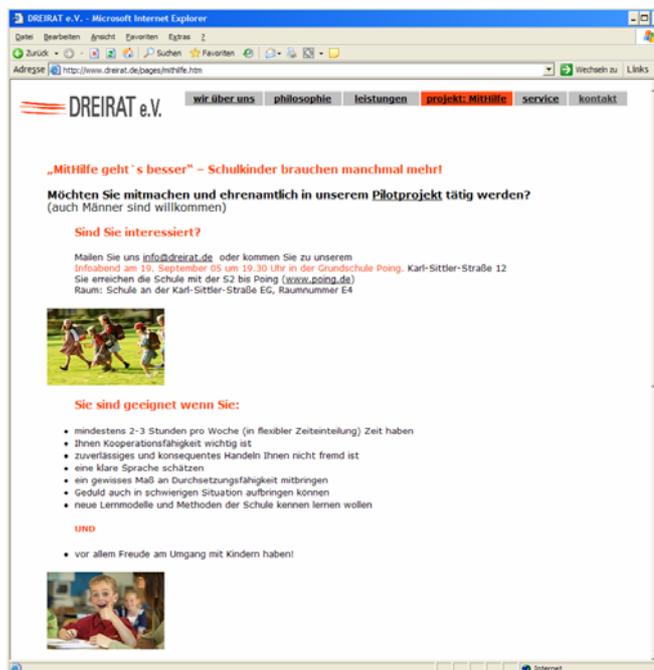


Über einen persönlichen Kontakt von Frau Boge-Diecker trat der Verein DREIRAT e.V. an die Grundschule in der Karl-Sittler-Straße in Pöing heran. Dank der großen Offenheit der Direktorin Frau Simone Fleischmann, konnte ein Projekt zur Integration bürgerschaftlichen Engagements an der Grundschule starten

Unter dem Titel „MitHilfe geht's besser“ wurde ein Anforderungsprofil für die künftigen Freiwilligen formuliert.

Anhand des Profils erstellte DREIRAT e.V. ein **zielgruppenorientiertes Werbekonzept**. Teil dieses Konzeptes waren: Werbemittel, Pressearbeit (siehe Anhang), ein Infoabend und Auswahlgespräche mit den Freiwilligen.

Zentrale Anforderungen an die freiwilligen Helfer waren: Flexible Zeiteinteilung, in enger Zusammenarbeit mit der Klassenleitung und vor allem Freude an der konsequenten Beschäftigung mit Kindern. Ein Vorbereitungsseminar und weitere Praxisgespräche während des Jahres sollten den Freiwilligen bei dieser Arbeit helfen.



Internetpräsenz als Teil des Werbekonzepts mit Detailinformation für Projektpartner und interessierte Freiwillige. Hier Informationen zum Anforderungsprofil und den erarbeiteten Engagementbereichen

2. Freiwilligenvorbereitung

Zum Infoabend kamen 20 Interessenten, von denen sich 12 Personen für die Auswahlgespräche in Dreiergruppen verbindlich anmeldeten. In diesen Gesprächen konnten die Freiwilligen und die Lehrerinnen anhand eines Fragebogens überprüfen, ob eine stimmige Zusammenarbeit möglich sein könnte. Für die sog. Engagementbeziehung entschieden sich sieben Freiwillige. Es wurde ein Kontrakt für die Mitarbeit an der einjährigen Projektarbeit geschlossen (Freiwilligenvereinbarung, siehe Anlage)

Die konkrete Umsetzung des Projekts begann im November 2005 mit einem **Vorbereitungsseminar für die Freiwilligen**. An vier Vormittagen wurden die zukünftigen Klassenpaten durch DREIRAT e.V. in die Bereiche Kommunikation, Umgang mit Kindern, Ressourcenorientierung und Schweigepflicht eingeführt. Die Arbeit in der Gruppe wurde durch persönliche Erfahrungen der Teilnehmerinnen, praktische Übungen und theoretischen Input strukturiert.



Im Vorbereitungsseminar für die zukünftigen Klassenpaten

3. Projektumsetzung

Neben den Klassenpatinnen mit einer festen Klassenzuordnung wurde eine Gruppe der sog. Springer, ohne feste Klasse, gebildet. Die Springer kamen nur wenig zum praktischen Einsatz. Auf klassenübergreifenden Veranstaltungen waren sie Ansprechpartnerinnen, z.B. bei der Vorlesenacht und an den Wohlfühltagen der Schule.

Die festen Klassenpatinnen waren auf alle vier Grundschulklassen (1.-4.Klasse) verteilt.

Die Patinnen kamen in folgenden Bereichen zum Einsatz:

- Hilfe im Unterricht
- Leseübungen
- Schwimmen
- Wochenplanarbeit
- Begleitung bei Ausflügen
- Differenzierungsarbeiten
- bei großen Belastungen (z.B. Nacharbeit von Proben, Differenzieren)
- Individuelle Förderung
- Arbeit mit Gruppen
- Aufsicht in der Klasse
- Unterstützung bei besonderen Aktionen (z.B. Spiele, Musik, etc.)

Ihr Einsatz erfolgte mindestens einmal in der Woche, für maximal einen Vormittag.

Während in der 1. und 2. Klasse noch mehr Begleitung und Hilfestellung bei praktischen Tätigkeiten gefordert waren, wurde in der 3. und 4. Klasse öfter in Kleingruppen gearbeitet und der Lehrstoff vertieft oder wiederholt. Die Aktionen wurden prinzipiell immer von der Klassenleitung bestimmt und strukturiert. Insofern waren sie bedarfsorientiert und individuell unterschiedlich.

Während des Projekts wurden die Freiwilligen von DREIRAT e.V. dazu angehalten sog. „Aktionszettel“ zu führen. Dabei wurden die Tätigkeiten beschrieben, Erfolge dokumentiert und Unterstützungsmöglichkeiten abgefragt. Beispiele der Einsätze von Freiwilligen und deren Bewertung (Aktionszettel), finden sich im Anhang.

4. Projektbegleitung

Das Vorbereitungsseminar unterstützte den Einstieg in die Tätigkeit, die fortlaufend stattfindenden Praxistreffen mit DREIRAT e.V. dienten als Qualitätssicherung und Motivation für die Teilnehmerinnen. Die Reflexion des eigenen Handelns fand monatlich in der Gruppe statt. Ziel war es u.a. einer Überforderung entgegenzuwirken, Schwierigkeiten zeitnah zu klären und die Freiwilligen von ihrem Engagement durch diese Supervisionen persönlich profitieren zu lassen.

Themen der **Praxistreffen** waren:

- Ankommen und Orientierung
- ADHS im Klassenzimmer
- Abgrenzung und Euphorie
- Umgang mit Störern
- Umgang mit überfordernden Situationen
- Feedback und Wertschätzung
- Abschied und Auswertung

Die Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen wurde von den Freiwilligen ausnahmslos als äußerst positiv beschrieben.

Neben der „helfenden dritten Hand“ gaben die Lehrerinnen an, folgende Effekte durch den Einsatz von Paten beobachtet zu haben. Es ergibt sich mehr Zeit für einzelne Kinder, es entsteht eine weitere Ebene in der Betreuung, durch den „mütterlichen Aspekt“ der Patin, die Kinder sehen sich individueller angenommen und vor allem, **die Kinder freuen sich, wenn die Klassenpatin kommt.**



Die Themen der Praxistreffen orientierten sich an den aktuellen Situationen der Klassenpaten

5. Projektevaluation

Vor Projektbeginn wurden folgende Zielerwartungen für „MitHilfe geht's besser“ formuliert:

Durch den **Einsatz der Klassenpatinnen** sollte/n

- den Kindern im Schulalltag Unterstützung angeboten werden
(in Alltagssituationen, bei Ausflügen, bei Klassenfahrten, bei der Vermittlung des Lehrstoffs, in der Unterstützung einzelner Schüler und kleinen Gruppen)
- Entlastungssituationen entstehen
(physisch, psychisch und zeitlich)
- eine Imagesteigerung und Anerkennung der Schule erfolgen
(Transparenz, Qualitätssicherung und Mitarbeiterpflege)
- Spaß, Selbstbestätigung und neue Erfahrungen für die Freiwilligen gesammelt werden
- Leistungsverbesserungen sichtbar werden
- die allgemeine Zufriedenheit steigen



Abschied für die Klassenpaten

Inwieweit diese Ziele erreicht wurden spiegeln folgende Auswertungsergebnisse wider.

Aus der Sicht der Schulleitung

Das Projekt "MitHilfe geht's besser!" war für alle ein ganz besonderes! Wir haben unsere Schule nach außen geöffnet und Klassenpaten in unsere Arbeit mit den Schülern aufgenommen. Schule nach außen zu öffnen führt dazu, dass Schule einen anderen Wert in der Gemeinde erfährt.

Oftmals kam mir von ganz anderen Personen aus der Gemeinde Poing zu Ohren, welchen Respekt die Klassenpaten vor der Arbeit unserer Lehrerinnen haben und welche "große Aufgabe" in der Schule bewältigt wird. Diese Meinung und Sicht der Schule nach außen zu tragen ist ein ganz wesentlicher Erfolg dieses Projekts.

Der eigentliche Erfolg zeigt sich an der Annahme der Hilfe durch die Kinder. Unsere Schülerinnen und Schüler freuten sich, die Klassenpaten als Hilfe anzunehmen und lernen so, dass Hilfsbedürftigkeit an der Grundschule Poing ernst genommen wird und Hilfe annehmen nichts "Schlechtes" ist. Nicht nur die Lehrerin als Ansprechpartnerin zu haben, fanden alle unsere Schülerinnen und Schüler hilfreich. Mal jemanden anders fragen dürfen und auch Unterstützung von den Klassenpaten und nicht von der Lehrerin anzunehmen waren Erfahrungen, die unseren Kindern bestimmt auch nachhaltig in Erinnerung bleiben. Die Kolleginnen berichteten, dass es einfach gut tut, zu wissen, da sind noch zwei Hände und zwei Ohren, die für die Kinder da sind!

Wir an der Volksschule Poing wünschen uns sehr, dass dieses Projekt auch im nächsten Schuljahr weiter geht. Mehr als 10 Kolleginnen haben starkes Interesse an einer

Klassenpatenschaft und freuen sich, ihren Unterricht zu öffnen und Klassenpaten in die Arbeit mit den Kindern einzubinden.

Ein herzliches Dankeschön auch an die hervorragende und offene Organisation des Projekts durch Frau Baumeister und Frau Purschke-Öttl. Ein so professionelles Projektmanagement trug einen ganz großen Teil zum Erfolg des Projekts "MitHilfe geht`s besser!" bei!

Die Schule in Poing bedankt sich herzlich dieses Projekt erlebt haben zu dürfen und freut sich auf die Zusammenarbeit mit DREIRAT und den Klassenpaten im nächsten Schuljahr!

Simone Fleischmann, Grundschule Poing

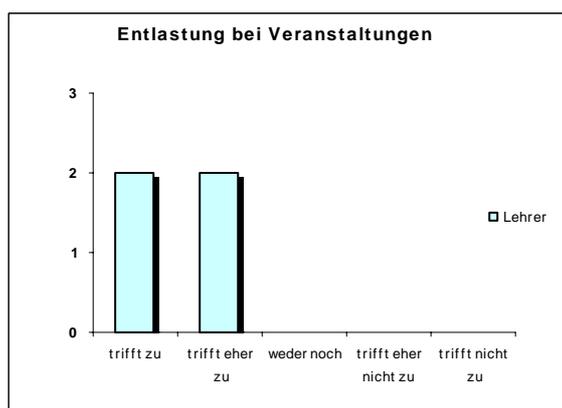
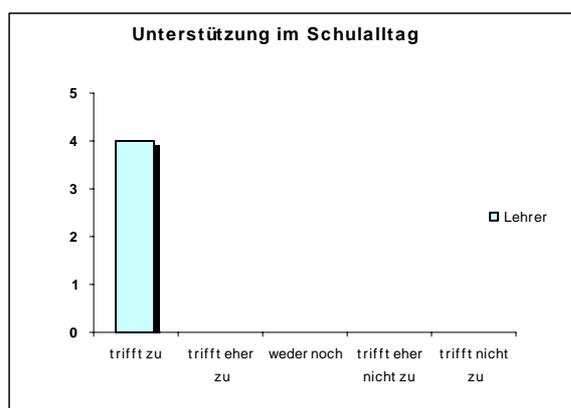
Aus der Sicht der Lehrerinnen

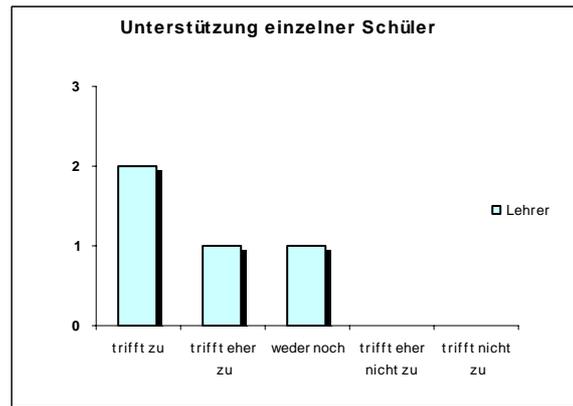
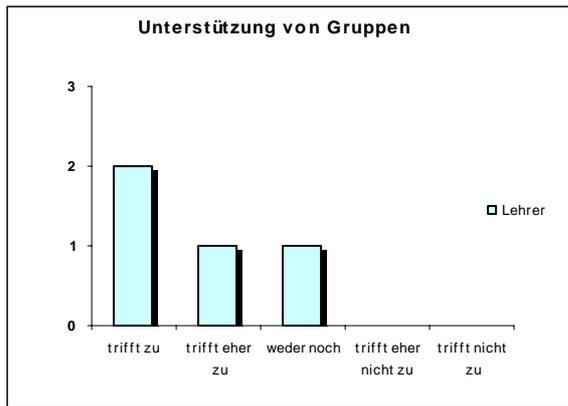
Anhand eines Fragebogens von DREIRAT e.V. wurden die projektbeteiligten Lehrerinnen befragt, welche **Effekte sie durch das Klassenpatenprojekt** feststellen konnten. Es zeigten sich folgende Ergebnisse:

Die Motivation der Lehrerinnen zur Projektteilnahme bezog sie sich auf die Unterstützung und Entlastung im Unterricht, mit einzelnen Schülern und bei Aktionen. Darüber hinaus sollte Schule erlebbar gemacht und der Wert der Schule aufgezeigt werden. Die Lehrerinnen gaben an, dass ihre Erwartungen diesbezüglich erfüllt worden waren. Es wurde sogar mehr Bedarf benannt, wenn eine Patin z.B. für den Schwimmunterricht nicht zur Verfügung stand. In der Projektphase wurde der Springereinsatz jedoch nicht erprobt.

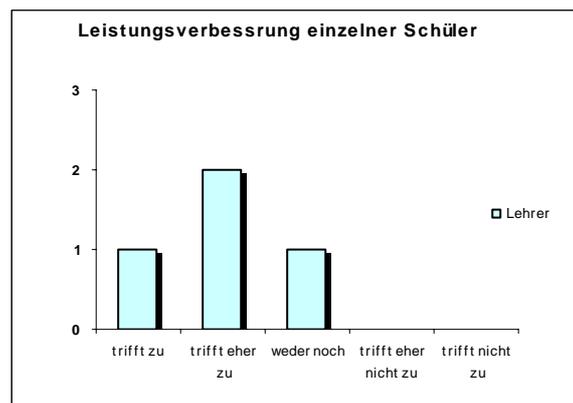
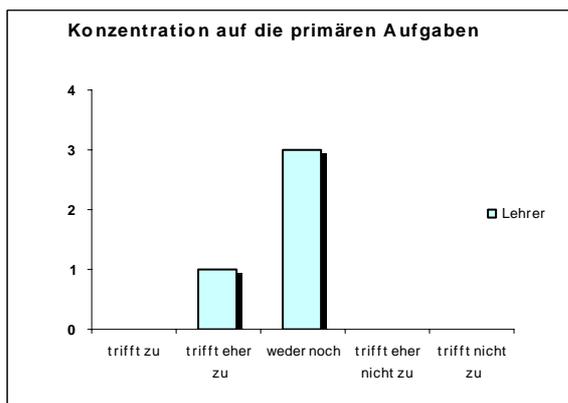
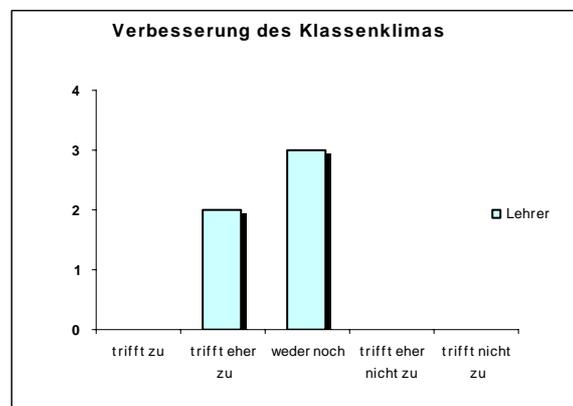
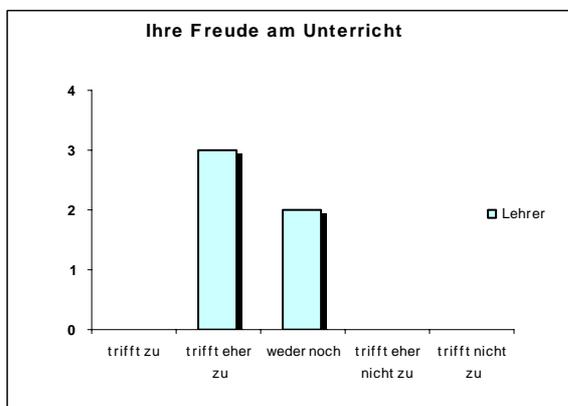
Die größten Befürchtungen der Lehrerinnen, wie persönliche Differenzen mit der freiwilligen Helferin, Konkurrenzsituation zwischen Lehrerin und Freiwilliger und Überforderung, hatten sich nach Angabe der Beteiligten nicht bewahrheitet.

Aus den nachfolgenden Diagrammen wird ersichtlich, dass vor allem eine **Entlastung im Schulalltag**, bei Aktionen und bei der Unterstützung von Gruppen und einzelnen Schülern spürbar war.

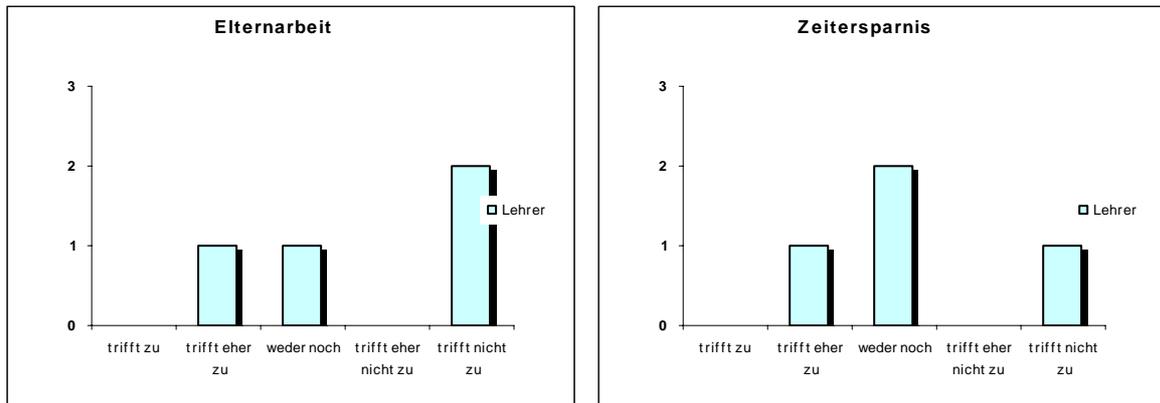




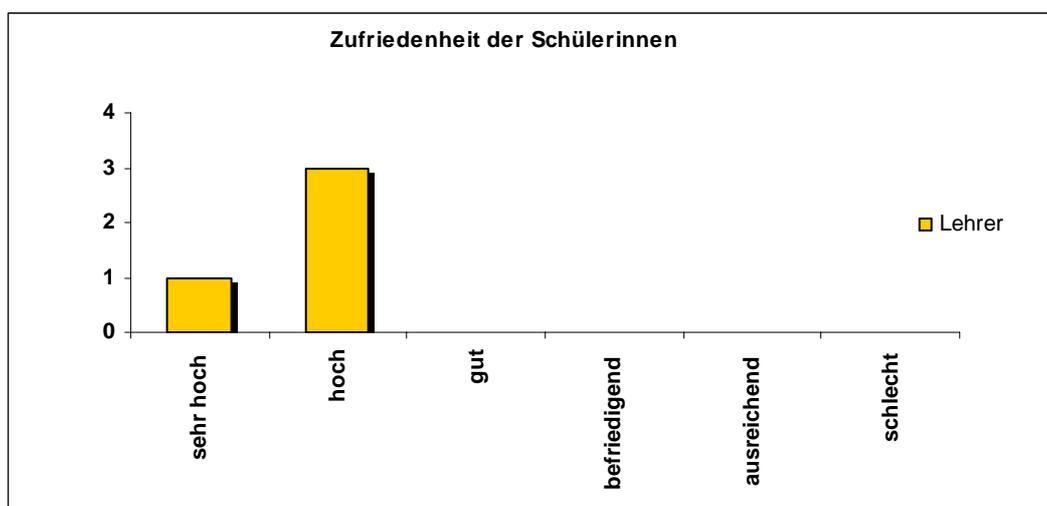
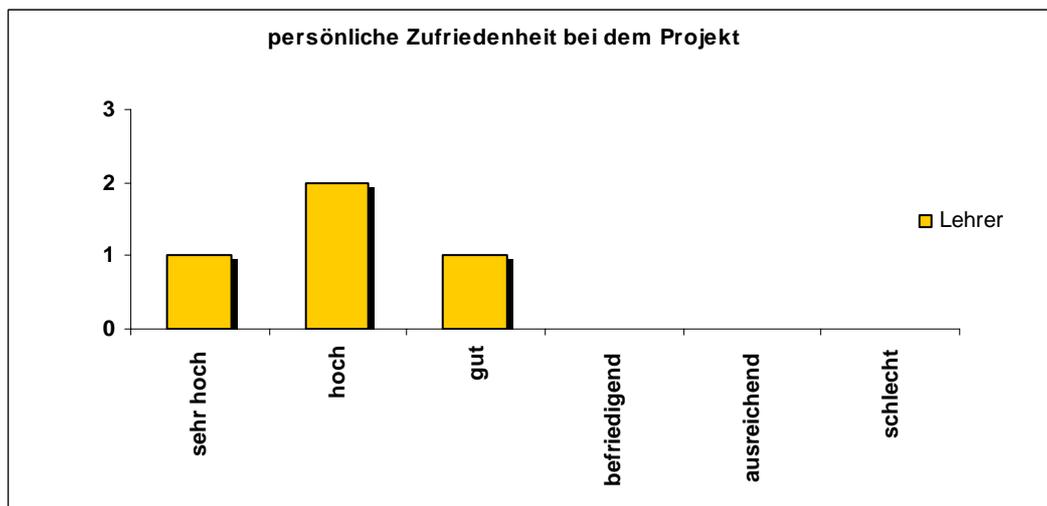
Die **Freude am Unterricht**, Verbesserung des Klassenklimas, die Konzentration auf die primären Aufgaben und die Leistungsverbesserung von Schülern, sahen die Lehrerinnen als tendenziell gleichbleibend an.



Effekte bei der Elternarbeit und hinsichtlich des Zeitgewinns wurden durch den Einsatz von Klassenpaten aus Sicht der Lehrkräfte kaum erzielt.



Bezogen auf die **Zufriedenheit im Projekt**, für sich und die Schüler, gaben die Lehrerinnen folgende Einschätzungen ab:



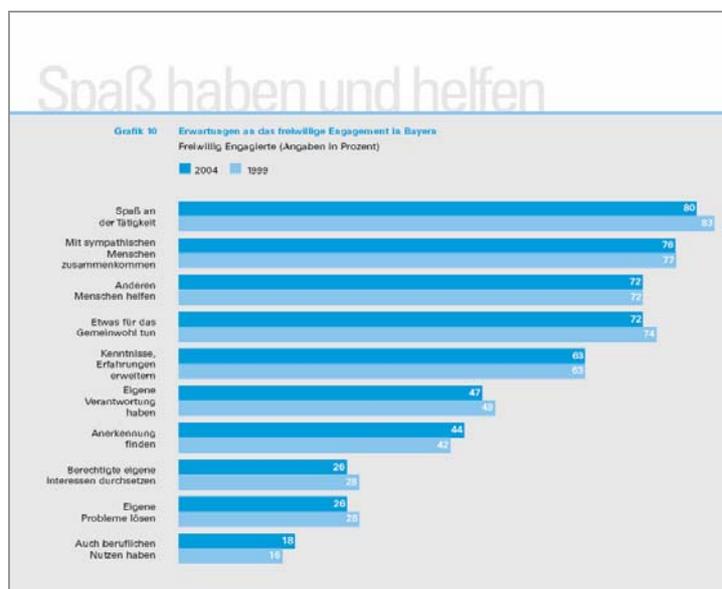
Auf die Frage, ob die Lehrerinnen mit der Wahl ihrer Klassenpaten zufrieden waren, zeigte sich eine hohe Zufriedenheit. Sie wurde damit begründet, dass die Chemie zwischen dem Lehrer und dem Paten stimmen muss, Flexibilität gegeben ist und man sich vorher persönlich näher kennen lernen soll.

Auf die Frage, ob die Lehrerinnen sich erneut an dem Projekt beteiligen würden, antworteten alle mit „Ja“. Als Begründung gaben sie an, dass die Klassenpatin sowohl Unterstützung für die Kinder als auch die Lehrkraft ist und die Öffnung der Schule auf diese Art Zukunft hat.

Aus der Sicht der Freiwilligen

Freiwillige, unentgeltliche Arbeit lebt von erfüllten Erwartungen durch das Engagement. Untersuchungen im Freiwilligensurvey 2004 haben gezeigt, dass freiwillige Helfer sich vor allem dann beteiligen, wenn **Spaß an der Tätigkeit** gegeben ist.

Darüber hinaus sind die Rahmenbedingungen des freiwilligen Engagements ganz oben auf der Wunschliste der Helfer. Dazu zählen u.a. fachliche Unterstützung, Weiterbildungsmöglichkeiten und Anerkennung der Leistung von Freiwilligen.



Freiwilligensurvey Bayern 2004, Stmas-Bayern

Auswertungen mit den Klassenpatinnen haben ergeben, dass vor allem der Spaßfaktor, bzw. **die Freude an der Arbeit mit den Kindern und die Zugehörigkeit zum „MitHilfe geht's besser“ - Projekt enorm war**. Die Teilnehmerinnen sahen sich herausgefordert und bestätigt in ihrer Tätigkeit, blieben „fit im Hirn“, profitierten persönlich davon, fanden die Aufgabe sehr interessant, fühlten sich eingebunden und erlebten es als sehr positiv, das Vertrauen einzelner Kinder gewinnen zu können.

Die Verständigung in der Gruppe der Klassenpaten durch das Vorbereitungsseminar und die monatlichen Praxistreffen war sehr hoch. Die Teilnehmerinnen gaben an, dass sie sich ernst genommen fühlten und sich in der Gruppe sehr nahe gekommen waren. Die Praxistreffen empfanden sie als sehr angenehm und interessant, sie erlebten Rückhalt und Offenheit, konnten sich einander Mut zusprechen und Hilfestellung geben und wurden durch die praktischen und theoretischen Übungen in der Gruppe bereichert. Darüber hinaus fühlten sie sich von DREIRAT e.V. sehr gut eingeführt und begleitet.

Die Situation der Springer, ohne feste Klassenzuordnung hat sich nicht bewährt. Die Springer gaben zwar an, sich in der Gruppe der Freiwilligen sehr wohl und angenommen gefühlt und auch von den Treffen profitiert zu haben, sahen sich aber ohne ihren Einsatz wenig motiviert.

Die festen Klassenpatinnen, beschrieben ihren Einsatz hingegen als interessante, abwechslungsreiche, wichtige und sinnstiftende Tätigkeit, von der die Kinder viel profitieren. **Als besonders erwähnenswert sahen sie die Leistung der Lehrer**. Erst durch den täglichen Einblick in die Schule sei ihnen bewusst geworden, welchen bemerkenswerten Job die Lehrerinnen jeden Tag leisten und wie viel Lernstoff die Grundschul Kinder schon bewältigen müssen.

6. Anhang

- Engagementbereiche
- Freiwilligenvereinbarung
- Pressespiegel
- Aktionszettel

Freiwilligenarbeit an der Grundschule Poing

Brainstorming mit Frau Simone Fleischmann vom 26.04.05.

■ Analyse des künftigen Bedarfs

Fragestellung: In welchen Bereichen ist die Freiwilligenarbeit geplant?

■ Einzelprojekte

Grundgedanke: Freiwilligenarbeit ermöglicht die Vertiefung von Einzelthemen („Innehalten mit Kindern“), insbesondere Unterstützung von einzelnen Projekten und aktuellen Aktionen.

Beispiele:

- Begleitung zur BUGA
- Klassenausflüge
- Begleitung ins Schullandheim
- Begleitung zum Schwimmen
- Aktionen zur Fußballweltmeisterschaft
- Unterstützung bei der Radfahrprüfung
- Sexualpädagogik in den 4. Klassen
eine Reihe mit Menschen die aus ihrer Erfahrungswelt den Schülern berichten
- Vorstellung von Berufsfeldern
- Im kreativen Erlebnisbereich (Abenteurer gesucht!)
- Feier- und Festgestaltung

■ Langzeitprojekte

Grundgedanke: Freiwilligenarbeit ermöglicht die Zeit neben dem Regelunterricht zu nutzen, um die inhaltliche und soziale Kompetenz der Schüler in der Einzelbetreuung zu stärken. Das Beziehungsangebot durch den freiwillig Tätigen ist elementar für langfristig angelegte Projekte.

Beispiele:

- Soziale Begleitung
 - Alternative schulische Angebote
 - neben dem Regelunterricht Kinder die „austicken“ betreuen
 - wertvolle Zeit nutzen sie inhaltlich und emotional zu betreuen
 - in enger Kooperation mit der Klassenleitung
- Klassenpaten
 - Eine Person pro Klasse in enger Kooperation mit dem Lehrer / der Lehrerin
 - Zusammenarbeit am Kind, längerfristige Zusammenarbeit / Beziehungsarbeit

- Angebote vor Ort für hilfeschende Mütter und Väter intensiver nutzen
 - durch Vermittlung an adäquate Beratungsstellen in Poing
 - Vermittlung von Beratungsstellen für hilfeschende Mütter und Väter
- Intensive Schülereinzeltbetreuung

■ Bereitstellung von Ressourcen

Fragestellung: Was macht es für Freiwillige attraktiv sich zu engagieren?

- Freude an den direkten positive Rückmeldungen durch die Kinder
- Die Freiwilligen sind eingebettet in ein Unterstützungssystem durch die Kooperation mit Dreirat e.V. und dem Kontaktteam
 - Klare Aufgabenbeschreibung
 - Inhaltliche Einführungen, Schulungen, Supervision
 - Persönliche Anerkennung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Räumliche Anbindung
- Versicherung

■ Nächste Schritte - Aktionsplan

Fragestellung: Welche Aufgaben stehen für das Kontaktteam der Schule in Kooperation mit Dreirat e.V. im Mittelpunkt?

- Definition von Engagementbereichen und Aufgaben der freiwillig Tätigen und deren Möglichkeiten und Grenzen
Was genau sollen Freiwillige tun? Wie soll es getan werden?
- Akquisition von Freiwilligen
Wie gewinnt man passende Freiwillige?
- Schulung und Begleitung der Freiwilligen
Welche konzeptionellen Grundlagen sind unabdingbar?
- Nachhaltigkeit der Freiwilligenarbeit
Wie integriert die Schule Freiwillige langfristig?

■ Zeitplanung

Voraussichtlicher Projektbeginn: Neues Schuljahr 05/06 / November

Pressemitteilung 13.09.05

„MitHilfe geht's besser“ – Schulkinder brauchen manchmal mehr!

Unter diesem Motto sind engagierte Freiwillige für das kommende Schuljahr gesucht, die Kinder an der Grundschule in Poing unterstützen wollen. Lesehilfe, unterstützende Handgriffe im Schwimmunterricht oder ein offenes Ohr bei Ausflügen und „einfach da sein, wenn Kinder mehr Bedürfnisse haben als in der oftmals knappen Unterrichtszeit möglich ist“ so Simone Fleischmann, Konrektorin der Schule, die zusammen mit dem Verein Dreirat e.V. Freiwillige sucht, die bei diesem Pilotprojekt mitmachen wollen. Flexible Zeiteinteilung, möglichst einmal pro Woche in enger Zusammenarbeit mit der Klasseleitung und vor allem Freude an der konsequenten Beschäftigung mit Kindern, sollten die sog. „Klassenpaten“ mitbringen. Ein Einführungsseminar und weitere Schulungen während des Jahres sollen den Freiwilligen bei dieser Arbeit helfen. „Meist nehmen die Ehrenamtlichen bei den Schulungen sehr viel für sich persönlich mit.“, so die Mitarbeiterinnen von Dreirat e.V., die die Seminare durchführen.

Am 19.09.05 um 19.30 Uhr findet in der Poinger Schule dazu ein Infoabend für Interessenten statt oder mehr unter www.dreirat.de.

Wenn sich das Klassenzimmer öffnet

Seit kurzem helfen Poinger Frauen im Unterricht – Lehrer sowie vor allem Schüler profitieren

Poing ■ Sie wäre am liebsten gleich im Klassenzimmer geblieben, so sehr sind ihr die Schüler bereits jetzt ans Herz gewachsen. Doch gestern durfte die 36-jährige Poingerin Eva Barth nur für zwei Minuten in die Klasse 1 a – zum Fototermin. Dann kam sie wieder zurück, setzte sich zu Konrektorin Simone Fleischmann und den Vertretern des Vereins Dreirat, Maria Boge-Diecker und Johanna Puschke-Öttl, an den Tisch und erzählte von ihren ersten Einsätzen als Klassenpatin.

Eva Barth schwärmte, als sie über das sprach, was sie von den Kindern zurückbekomme. Wie „schön“ es sei, die Freude der Schüler miterleben zu dürfen, ihre „Wissbegier und Neugierde“.

Nach den Herbstferien war an der Poinger Grundschule Karl-Sittler-Straße das Pilotprojekt „Mit Hilfe geht's besser“ gestartet (wir berichteten). Konrektorin Fleischmann hatte die Aktion zusammen mit dem Münchner Verein „Dreirat“ konzipiert. Acht engagierte Bürger aus Poing unterstützen nun Schüler und Pädagogen stundenweise im Unterricht, sie nehmen an Klassenfahrten teil oder helfen beim Schwimmkurs – eine Aktion, die bayernweit einzigartig ist.

Die Sozialpädagoginnen des Münchner Vereins „Dreirat“, Maria Boge-Diecker und Johanna Puschke-Öttl, nennen das Ehrenamt der derzeit acht Poinger Frauen „integriertes bürgerschaftliches Engagement“. Immer mehr Menschen seien auf der Suche nach einer sinnstiftenden Tätigkeit, sagen sie. Und das kommt der Poinger Konrektorin Fleischmann entgegen. Sie sagt: „Kinder brauchen heutzutage mehr. Sie suchen Beziehung, Verlässlichkeit, Rückhalt und positives Feedback.“ Die Schule stoße dabei schnell an ihre Grenzen. Das heißt: „Wir müssen uns me-



Rechnen und lesen mit dem Klassenpaten: Eva Barth (links) unterstützt die Poinger Lehrerin Kerstin Summerer (rechts) ehrenamtlich im Unterricht. Ferdinand, Markus und Sary (von links) finden das prima.

Foto: Hinz-Rosin

thodisch umstellen und Freiräume finden.“

Die Poinger Klassenlehrerin Kerstin Summerer zum Beispiel sagt: „Manchmal bräuchte ich acht Arme.“ Nun, für ein paar Stunden in der Woche hat sie jetzt erst mal vier Arme. Dann, wenn ihr die dreifache Mutter Eva Barth „zur Hand“ geht. Bei der Freiarbeit etwa erklärt die Klassenpatin Kindern die Aufga-

benstellung, wenn diese nicht gleich verstanden wurde oder sie bemüht sich beim Schwimmen um wasserscheue Kinder, die besondere Ansprache brauchen, um sich ins Becken zu trauen.

Die Aufgabenstellung der acht Klassenpaten ist klar umrissen. Eva Barth weiß, dass sei keine „mobile Reserve“, sondern die „dritte Hand“ ist. Was sie besonders an ihrem neuen Job freut:

Sie bekommt Einblick in die Schule, wie sie „wirklich“ ist. Eine Schule, die sich nach außen hin öffnet und ins Gespräch kommt mit den Bürgern der Gemeinde. Transparentes Klassenzimmer. Das ist bislang wohl nur in Poing möglich. Daniela Gorgs

@ Weitere Informationen im Internet unter: www.dreirat.com

An der Grundschule in Altpoing startet Pilotprojekt

Rechnen und Lesen mit dem Klassenpaten

„Mit Hilfe geht's besser“: Ehrenamtliche unterstützen den Lehrer im Unterricht

Von Daniela Gorgs

Poing ■ An der Grundschule in Altpoing werden vier Klassenlehrerinnen bald mehr Zeit für ihre Schüler haben. Dort startet nach den Herbstferien das Pilotprojekt „Mit Hilfe geht's besser“. Engagierte Bürger aus Poing unterstützen Schüler und Pädagogen im Unterricht oder bei Klassenausflügen – eine Aktion, die in der Region München bislang einzigartig ist.

Beim Schwimmen zum Beispiel: Ein Kind trödelt. Die Lehrerin würde ihm gerne helfen in der Umkleidekabine. Aber die anderen 30 Kinder stehen bereits startklar am Beckenrand. Also drängt sie den

Nachzügler, das Kind schämt sich, weil es nicht so schnell kann. Damit ist zumindest in Poing bald Schluss. Ein so genannter Klassenpate wird dem Kind helfen, Anzeigsachen zusammenzulegen und die Badekappe zu suchen. Die Lehrerin bleibt entspannt – und das Kind auch.

Konrektorin Simone Fleischmann sagt: „Uns fehlt oft eine dritte Hand.“ Immer mehr Eltern müssten ihre Erziehungsaufgaben aus finanziellen Gründen an die Schulen abgeben; für Lehrer werde die Zeit immer knapper, die Bedürfnisse der Schüler zu stillen. So sei das Angebot des Münchner Vereins „Dreirat“ gerade recht gekommen: Zusammen mit Konrektorin Fleischmann konzipierte das

„Dreirat“-Team um Birgit Baummeister ein Projekt, bei dem Poinger Bürger die Lehrer im Unterrichtsalltag unterstützen. Der Kontakt hatte sich durch das Vereinsmitglied Maria Boge-Diecker ergeben: Die Sozialpädagogin wohnt in Poing.

Bei einem Informationsabend vor kurzem in der Poinger Grundschule erfuhren die rund 20 Interessierten, wie eine Tätigkeit als „Klassenpate“ aussehen kann. In Auswahlgesprächen am Dienstag und Mittwoch machten sich Lehrer und Ehrenamtliche ein konkretes Bild voneinander: Pädagogen überlegten, wer zu welcher Klasse passt, die Freiwilligen überprüften, ob ihnen das Ehrenamt auch zusagt.

Übrig geblieben sind vier Freiwillige, die künftig rund drei Stunden wöchentlich in den Klassenzimmern helfen – beim Lesen, Rechnen, Schulranzen sortieren. Weitere vier Paten werden ab und zu aushelfen, zum Beispiel bei Klassenausflügen.

Zwei Seminartage im Oktober und eine monatliche Supervision helfen den Freiwilligen bei ihrer neuen Aufgabe. „Meist nehmen die Ehrenamtlichen bei den Schulungen sehr viel mit“, sagt Konrektorin Fleischmann. Es scheint eine gute Geschichte zu werden. Auch die letzte Frage ist geklärt: „Die Klassenpaten sind keine mobilen Reservisten.“ Niemals würde ein Freiwilliger alleine vor einer Klasse stehen oder gar unterrichten.

Beispiele „Aktionszettel“

Plätzchen backen in der Schulküche
Wie war es?
Es waren immer drei Kinder pro Einheit. Da wir nur eine Stunde Zeit hatten, musste ich die Zeit der einzelnen Gruppen genau einteilen.
Was ist mir gelungen?
Gutes Einteilen und Vorbereiten der Arbeiten.
Die Kinder zu ermutigen, anzuleiten und zu loben.
Wo hätte ich mir Unterstützung gewünscht?
-/-

Theaterbesuch „Der Lebkuchenmann“
Wie war es?
Gut
Was ist mir gelungen?
Gute Gespräche mit den Kindern.
Wo hätte ich mir Unterstützung gewünscht?
-/-

Lesen mit vier leseschwachen Kindern
Wie war es?
Lesen und Fragen zum Verständnis beantwortet
Was ist mir gelungen?
Die Kinder zu ermutigen, anzuleiten und zu loben.
Wo hätte ich mir Unterstützung gewünscht?
-/-

Mathe-Lernzielkontrolle
Wie war es?
11 Buben in einem Extraraum. Einige Kinder hatten Probleme mit der Konzentration, bzw. mit den Aufgaben.
Was ist mir gelungen?
Die Kinder zu ermutigen und anzuleiten.
Wo hätte ich mir Unterstützung gewünscht?
/

Ich habe erkannt, wie notwendig die Unterstützung ist.
Es war eine lockere Einführung.
Was ist mir gelungen?
Die Lehrerin zu entlasten – praktisch und psychisch
Einzelne Kinder zu motivieren (z.B. bei Kusnt)
Wo hätte ich mir Unterstützung gewünscht?
-/-

Rechnen
Wie war es?
Mit sieben Schülern den Zahlenraum bis 100.000 in einem extra Raum geübt
Was ist mir gelungen?
Fleißig zu rechnen.
Die Konzentration nach 30 Minuten noch einmal wieder zu aktivieren.
Wo hätte ich mir Unterstützung gewünscht?
-/-

2 Stunden Aufsicht
Wie war es?
Die Lehrerin musste weg, Kinderr hatten Aufgaben bekommen.
Was ist mir gelungen?
Hilfestellung zu geben und ein reibungsloserr Ablauf
Wo hätte ich mir Unterstützung gewünscht?
-/-

Ausflug
Wie war es?
Schlittschuh laufen in Erding und es hat allen Spaß gemacht.
Was ist mir gelungen?
Den Teamgeist noch mehr zu steigern.
Wo hätte ich mir Unterstützung gewünscht?
-/-